



*Vorbemerkung der Redaktion: Die im folgenden Leserbrief erwähnte Busse bezieht sich auf einen Beschluss der Delegiertenversammlung der Ärztesgesellschaft des Kantons Zürich vom 7. November 2005. Dieser sieht vor, ab 2006 von Mitgliedern, die keinem Trustcenter angeschlossen sind, einen Sonderbeitrag von Fr. 500.– pro Jahr zu erheben.*

**Sonderbeitrag Trustcenter:  
Offener Brief an die AGZ**

Besten Dank für den Newsletter 16 vom 12.11.2005. Zuerst einmal herzliche Gratulation. Wir finden den Newsletter absolut nicht schwer verdaulich und die darin enthaltene Information sicherlich nicht zu umfangreich. Im Gegenteil: Wir sind der Ansicht, dass sich unsere Kollegen viel zu wenig um für die Ärzteschaft entscheidende Angelegenheiten kümmern. Betreffend Trustcenter (TC) möchten wir Sie auf eine strategisch sehr heikle Situation hinweisen. Dazu aber noch eine Vorbemerkung: Nur weil im Namen einer Organisation der Begriff «Vertrauen» verwendet wird, bedeutet dies noch lange nicht, dass die Kunden den Organisationen blindlings vertrauen sollen. Nicht zuletzt darum gibt es immer noch zahlreiche Kolleginnen und Kollegen, die nicht über TCs abrechnen wollen. Eine Busse von Fr. 500.– für etwas weiter denkende Mitglieder der Standesorganisation bei einer Nichtteilnahme an TCs ab 2006 überspannt möglicherweise das Vertrauen in die Ärztesgesellschaft des Kantons Zürich (AGZ) vieler Kolleginnen und Kollegen.

Selbstverständlich brauchen wir nicht über den Nutzen der TC-Zahlen zu diskutieren. Dieser ist allgemein bekannt, könnte jedoch zugegebenermassen noch wesentlich gesteigert werden, was wohl die Absicht der Initiative ist. Wenn von fast allen Ärztinnen und Ärzten Zahlen vorliegen würden, hätten sie erstens mehr Gewicht und wären zweitens etwas korrekter. Dies würden wahrscheinlich fast alle Mitglieder verstehen. Beispielsweise wäre es unserer Praxis möglich, auch schon aufbereitete Daten durch eine einfache interne Abfrage zu generieren und diese, selbstverständlich anonymisiert, für einen Pool von Daten zur Verfügung zu stellen. Einzelne TCs wären gegenüber einer freiheitlichen Lösung sicher offen. Ein Beitrittszwang zu den TCs ist zur Erhebung von Daten keineswegs notwendig und sicher kontraproduktiv.

Viele unserer Praxiskollegen sind weder auf die Tiers-payant-Angebote hereingefallen, noch überlassen sie ihre gesamte Praxisbuchhaltung (Einkommensseite) einem TC oder den Versicherern. Nach wie vor ist der Patient Auftraggeber und Kunde. Das Versenden der Rechnungen in der Praxis ist zwar teuer und zeitintensiver, hat aber auch langfristige Vorteile für den Stand. Anstelle der TC-Busse möchten wir Ihnen vorschlagen, eine etwas intelligenter Lösung des Datenproblems zu etablieren. Wir sind auch gerne bereit, tatkräftig mitzuhelfen. Es ist uns auch bewusst, dass die Delegiertenversammlung die Busse beschliessen wird. Man fragt sich ab und zu, von wem die Mitglieder delegiert werden. Die TC-Busse wäre sicher ein weiterer Schritt auf dem Weg der Zerstörung des schon heute nicht mehr so freien Arztberufs.

*PD Dr. med. Julian Schilling, Zürich*



**Individueller TP oder diktiertem TG:  
Patt vor PVK**

Die Paritätische Vertrauenskommission TARMED hat Stellung genommen zur Beschwerde der Ärztesgesellschaft des Kantons Bern gegen mich – ihr Mitglied. Die Beschwerde richtet sich gegen den elektronischen Versand (ca. drei Viertel) meiner Rechnungen im TP über das elektronische Portal Mediport an die Krankenkassen. Die PVK findet keinen Konsens und fällt keinen Entscheid. Die BEKAG lässt nun ihre Muskeln spielen und zieht den Fall weiter ans kantonale Schiedsgericht, obschon der Kantonale Anschlussvertrag – das Streitobjekt – von santé-suisse auf Ende dieses Jahres gekündigt wurde! Eine zehnteilige Klageschrift an das Schiedsgericht, verfasst durch ein privates Anwaltsbüro, ein Kostenvorschuss von 4000 Franken und weitere Parteikosten sind für die BEKAG die Folge – zu bezahlen mit unseren Mitgliederbeiträgen. Ich hoffe auf einen Konsens, akzeptiere die Patt-situation und stelle den Antrag, das Verfahren zu sistieren. Schlussendlich geht es darum, diesen Punkt in den neuen Kantonalen TARMED-Anschlussverträgen eindeutig zu regeln.

*Dr. med. Daniel Brügger, Laupen*